

Die Königl. Hofkammer hat die...

Verlängertes und Günstiges.

Se. Königl. Hoheit Prinz Albert, der sich...

Die am letzten Sonntag abgehaltene, gut besuchte...

Der Dresdner Anzeiger schreibt: Vor mehreren...

Der Verbrauch von Salzheringen ist in Deutschland...

Stauchitz, 3. Juli. Gestern Vormittag durchzogene...

Stauchitz. Die hiesige Post ist vom 1. Juli ab aus...

Dieses. Der ehemalige Lehrer Köhler, welcher seiner...

Ein schwerer Unfall hat sich Sonnabend...

Chemnitz. Um schneller ins Freie zu gelangen, bestieg...

Berbau, 3. Juli. Gestern gegen Mitternacht brach in...

Johanngeorgenstadt, 3. Juni. Aus Eifersucht hat der...

Freiberg, 2. Juli. Am Sonntag ist durch einen feierlichen...

Pegau. In letzter Zeit sind in hiesiger Gegend wiederholt...

Blauen l. B. Einen Beweis seiner großen Kraft gab am...

Aus dem Reiche und Auslande. In Mählsberg (Elbe), 3. Juli. Die...

Der Maurer Hilbrand aus Schwabhausen bei Gotha...

Neue Heilerfolge mit Röntgen-Strahlen legten die...

Der Abschlus des Chinases. Wir theilen kürzlich mit, daß das...

Lord Kitchener ließ nämlich, um die Lage im Sudan...

Nur das nicht! Ueber ein förmliches Geschichtchen...

Abgefertigt. Die „Bremer Nachr.“ schreiben: Zwei junge Leute...

Wissenschaftliches. Neue Heilerfolge mit Röntgen-Strahlen legten die...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

...erkrankte mit Entzündungen ausge-
...eine erhebliche Besserung ist aber
...Zeit erkennbar. Besonders leicht die ge-
...zunehmender Bestrahlung insofern, als
...der Fortschritt der Herde und winzige punk-
...förmige Ausschläge einstellen. Bei übermäßigem Quarz-
...strahlen können umfangreiche Hautbezirke (sogar in kurzer
...Zeit) entzündet sein. Die Hauttuberkulose (Lupus) hat jetzt
...so behandelt werden können, daß eine schädliche Wirkung
...der Röntgenstrahlen gänzlich vermieden wird. Ein
...Mann, dessen Gesicht durch die Krankheit in umfangreichem
...Grade entstellte war, so daß bereits die Thätigkeit der
...Kaisers und Mund-Schleimhäute behindert wurde, ist nach
...fünf Wochen ganz erstaunlich gebessert worden, nachdem
...zuvor eine andere Behandlung durch chirurgische Opera-
...tion fehlgeschlagen war. Die Erfolge der Röntgenstrahlen
...bei Hautleiden und Kopfgering sind noch größer und ge-
...radezu überraschend zu nennen. Kranke, die Jahrzehnte
...lang damit behaftet waren und sich anderen Behandlungen
...vergeblich unterzogen hatten, wurden in wenigen Wochen
...vollständig geheilt. Schiff und Freund weisen am Schluß
...ihres bemerkenswerten Vortrages noch besonders darauf
...hin, daß bei richtigem Verfahren jede auffällige nach-
...teilige Wirkung der Röntgenbestrahlung auf die Haut
...vermeidbar ist, so daß auch der letzte Grund fortfällt,
...sich dieses wichtigen Heilmittels nicht zu bedienen.

Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 4. Juli 1900.

Wilhelmshaven. Nach dem Stablauf der „Wittelsbacher“ fand im Offizierskasino ein Festmahl statt, bei welchem Prinz Rupprecht von Bayern seinem Dank und seiner Freude für seine Stellung a la suite des Seebataillons Ausdruck gab und ein mit stürmischer Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Chef der deutschen Marine, den Kaiser, ausbrachte. Unmittelbar nach dem Hurrab verklangen waren, erhob sich der Kaiser, um folgenden Trinkspruch auszubringen:

Ev. Kgl. Hoheit danke Ich für die freundlichen Worte, welche Sie an Mich zu richten die Güte hatten. Ev. Hoheit haben heute bei der Taufe des neuen Schiffes der Unterführung erdähnt, welche die Wittelsbacher den deutschen Kaiser haben zu Teil werden lassen. Ich möchte dabei noch an eine Episode aus der Vorgeschichte unserer Häuser erinnern. Auf den Gefilden vor Rom war es einem Vorfahr Ev. Kgl. Hoheit im Verein mit einem der Reingenen beschieden, der seltenen Auszeichnung theilhaftig zu werden, hoch zu Ross, in Stahl gepanzert, angelehnt der feindlichen Reitereschaaren durch Kaiser Heinrich VII. den Ritterkrieg zu erhalten. Der Vorgang ist im Wille auf meiner Nacht „Hohenzollern“ verewigt. Die Nachkommen jener tapferen Fürsten haben sich gegenseitig bei Mühlberg geholfen, wo der Hohenzoller dem Kaiser Ludwig von Bayern die Schlacht gewann. Die Wittelsbacher und Hohenzollern Seite an Seite für das Wohl des Reiches kämpften, so wird es auch jetzt und in Zukunft geschehen. Ev. Kgl. Hoheit haben hier in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, wichtigen Entschlüssen beizuwohnen und der Zeuge historischer Augenblicke zu sein, die einen Markstein in der Geschichte unseres Volkes bedeuten. Ev. Kgl. Hoheit haben sich dabei überzeugten können, wie mächtig der Wellenschlag des Ozeans an unseres Volkes Thore klopf und es zwingt, als ein großes Volk seinen Platz in der Welt zu behaupten, mit einem Wort: zur Weltmacht zu werden. Der Ozean ist unentbehrlich für Deutschlands Wohl, aber der Ozean beweist auch, daß auf ihm und in der Ferne jenseits von ihm ohne Deutschland und ohne den deutschen Kaiser keine große Entscheidung mehr fallen darf. Ich bin nicht der Meinung, daß unser deutsches Volk vor 30 Jahren unter der Führung seiner Fürsten gesiegt und geblutet haben, um sich bei großen auswärtigen Entschlüssen bei Seite schieben zu lassen. Geschähe das, so wäre es eif für alle Mal mit der Weltmachtstellung des deutschen Volkes vorbei, und ich bin nicht gewillt es dazu kommen zu lassen. Hierfür die geeigneten und, wenn es sein muß, auch die schärfsten Mittel rücksichtslos anzuwenden, ist meine Pflicht und mein schönstes Vorrecht! Ich bin fest davon überzeugt, daß Ich hierbei Deutschlands Fürsten und das gesamte Volk festgeschlossen hinter Mir habe. Daß Ev. Kgl. Hoheit die Ehrenstellung a la suite des Seebataillons anzunehmen geruhten, ist von hoher Bedeutung gerade in dem Augenblicke, wo Bayern, Württemberg, Sachsen und Preußen nach dem fernem Osten gehen, um die Ehre der deutschen Flagge wiederherzustellen. Wie das Haus der Wittelsbacher im Jahre 1870 zu den Waffen griff, um für Deutschlands Ehre, seine Einigung und Kaiserwürde zu sechten, so möge allezeit das Reich dieses edlen Geschlechtes Unter-

...habe die a la suite-Stellung zu Wiener Marine gewonnen
...sind, allezeit Ev. Kgl. Hoheit für die Ehre der deutschen
...big erhalten möge. Ich trinke auf das Wohl des Kaiser
...Kupprecht von Bayern. Hurrab! Hurrab! Hurrab!

Die Dampfschiffe werden heute hier erwartet.
Den kaiserlichen Signal-Stationen der Ostsee wurde der
Mobilisierungsbefehl mitgeteilt, um ihn den vorbestimmten
Geiswader zu signalisieren. Die Ausrichtung wird so beschleunigt,
daß die Abfahrt nach China spätestens am 12. Juli erfolgt. —
Der Kreuzer „Suffard“ erhielt gestern Befehl, in beschleunigter
Fahrt direkt nach Taku zu gehen.

London. Der deutsche Botschafter von Holleben ist
gestern von Washington nach New-York gekommen, um auf
Grund eigener Besichtigung des Schauplatzes der Katastrophe
vom Sonnabend und des ihm vom Nordd. Lloyd zur Verfügung
gestellten und anderen Materials einen eingehenden Bericht über
des Brandunglück nach Berlin zu erstatten.

New-York. Der Nordd. Lloyd hält die Verlustlisten
noch zurück, da in Privathäusern noch Vermisste gefunden
wurden. Von den beim Lloyd Angestellten sind 50 Per-
sonen umgekommen, außerdem viele Frachtverlader. Nach
einer Schätzung ist die Gesamtzahl der Toten auf 250
zu beziffern; bis jetzt sind 97 Leichen gefunden, von man-
chen nur ein Glied oder ein Bein. Die Behörde bietet fünf
Dollars für jede gefundene Leiche; eine Menge Leute
suchen jetzt den Fluß ab. Die Feuerwehr ist noch immer
mit Aushararbeiten beschäftigt. (Frkf. Zig. S. a. Artikel
i. d. Beilage.)

Zum Krieg in Südafrika.
London. Das Kriegsamt veröffentlicht eine allgemeine
Verlustliste im südafrikanischen Kriege von insgesamt rund
30000 Mann, die sich folgendermaßen vertheilen:
Im Kampf gefallen: 254 Offiziere 2408 Mann
ihren Wunden erliegen: 10 „ 610 „
an Krankheiten gestorben: 133 „ 4304 „
vermisst und gefangen: 65 „ 2642 „
als Invaliden nach Hause geschickt: 844 „ 18433 „

Zum Aufstand in China.
Berlin. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet:
Der kaiserliche Konsul in Tientsin berichtet, ein Dampfer
der Fremden in Tientsin ist wieder umlagert und wird
beschoffen. Frauen und Kinder sollen fortgeschafft
werden. Die chinesischen Truppen machten einen Vor-
stoß gegen die Eisenbahn. Die Brücken sind zerstört; die
Wasser Verbindung mit Taku wird aber aufrecht erhalten.
Die Missionen in Nudien sind verbrannt, viele einheimische
Christen daselbst getödtet. Zwischen Nudien und Ku-
tschwang sind die Eisenbahnbrücken demoliert. — Wolffs
Telegr.-Bureau meldet aus Schanghai: Ein von Sir
Robert Hart aus Peking nach Tientsin entsandter Kurier
brachte die Nachricht, daß am 26. Juni außer der deutschen,
englischen und italienischen sämtliche übrigen Gesand-
schaften in Peking zerstört waren. Sämtliche Diplo-
maten in der englischen Gesandtschaft werden von chine-
sischen Truppen beschossen.

Dresden. Nach einer dem Nordd. Lloyd aus New-
York zugegangenen Depesche wird wahrscheinlich auch der
Dampfer „Main“ wieder repariert und in den Dienst gestellt
werden können.

Wilhelmshaven. Der Generallieutenant Graf
Schlieffen ist gestern Abend hier eingetroffen. — Der Kaiser
inspektierte gestern im Laufe des Nachmittags zu seinen Probe-
fahrten den nahezu seelosen kleinen Kreuzer „Klobe“. — Auf
Veranlassung des Kaisers ist unmittelbar vor der Abreise jedem
der Offiziere des Expeditionskorps ein außerordentlicher Equi-
pierungsgeld von 500 Mark ausbezahlt worden.

Petersburg. Amtlicher Quelle zufolge finden die
Wirren und Unruhen hauptsächlich innerhalb der Grenzen des
eigentlichen Chinas statt. In den Gebieten außerhalb der großen
Mauer sind nur sporadische Ausbrüche vorgekommen. Was die
mongolische Bevölkerung der Wandschurei betrifft, die mit den
benachbarten Russen im Laufe der Jahrhunderte bekannt ge-
worden ist, so finden die Böyer für ihre aufständischen Be-
strebungen dort keinen dankbaren Boden. Wenn in letzter Zeit
kleine Räuberbanden auch versuchten, die wandschurische Eisen-
bahn zu zerstören, so ist denselben dies nicht gelungen; sie
wurden zurückgeschlagen. Es sind Maßnahmen zum Schutze von
Leben und Eigentum der Bevölkerung getroffen.

Petersburg. Ein Telegramm des Viceadmirals
Alexejew an den Kriegsminister vom 1. besagt: Die Verluste,
welche das Expeditionskorps bis zum 25. Juni erlitten hat, sind:
4 Offiziere todt, 7 verwundet, 56 Mann todt, 190 verwundet.
Petersburg. An amtlicher Stelle schätzt man die
Zahl der auf chinesischen Territorium gegenwärtig befindlichen
Truppen der vereinigten Mächte auf insgesamt 18,000 Mann,
von denen 10,000 in Tientsin unter dem Kommando des
russischen Majors Stöbel sind. Sobald Maßnahmen zur Sicherung
der Lage in Tientsin getroffen sein werden, wird ein Teil der
Truppen nach Peking abgehen.

...soll aber das Telegramm
...Kammer verlegt ist. Eine Besichtigung
...soll auch aus anderer Quelle vorliegen.

Tientsin. Der Transportdampfer „Suffard“
gestern von hier mit 825 Mann an an Bord nach Tientsin
abgegangen.

London. Aus Schanghai wird gemeldet: Chinesische
Verdächtige sollen außer dem Herrern von Kweichow noch
zwei andere Gefangene in Peking erkrankt sein und zwar
an demselben Tage. Man legt die ernstesten Zweifel, ob über-
haupt noch Fremde in Peking am Leben sind. Prinz Tuan soll
sämmliche Gesandtschaften haben tödlich lassen.
Die Mitglieder der Gesandtschaften sollen bereits vor einer Woche
an Ende ihrer Kräfte gewesen sein, die Frauen haben ver-
hungert. Die englische Gesandtschaft wurde kurzlich geschossen.

London. Lord Salisbury hatte gestern eine längere
Konferenz mit dem chinesischen Gesandten und ermahnt denselben
die Besuche der Botschafter der Großmächte. — Die nächsten
nach China abgehenden Dampfer sollen bereits große Kriegsvoor-
räthe mitnehmen. Die Meldungen junger Leute zum Tode in
der Marine nehmen jeden Tag zu.

London. Dem Reutersbureau wird aus Tschifu von
gestern gemeldet, dort verlautete gerüchthelt, daß alle Ausländer
aufgefordert seien, Tientsin zu verlassen. Man sehe die Lage
als verzweifelt an. Die Chinesen hätten unterhalb der
Stadtmauer Schanzgräben angelegt und sich der Eisenbahn
zwischen Tientsin und Luai bemächtigt.

London. Der „Times“ wird aus Schanghai vom
2. gemeldet: In Peking ist am 26. v. M. eine Verord-
nung bekannt gegeben worden, wonach den Gouverneuren
der Provinzen anbefohlen wird, Böyer und Truppen zur
Vertreibung der Fremden anzusetzen. Huangschikal über-
sandte dem englischen Konsul die Versicherung, daß er die
Politik des Bizekönigs Liu unterstützen werde. Es sei
sehr notwendig, daß Liu durch eine starke Truppenmacht
in Peking und am unteren Jangtse unterhalten werde, um
die fremdenfeindlichen Beamten im Biegel zu halten und
Panik und Anarchie zu verhindern.

London. In einer Besprechung der Rede des
deutschen Kaisers in Wilhelmshaven sagt „Daily Express“,
der Kaiser habe in seiner Rede die Gedanken aller civili-
sirten Nationen zum Ausdruck gebracht. Durch den Tod
des Gesandten v. Ketteler sei der Kaiser in den Vorder-
grund gestellt worden.

Washington. Der Konsul der Vereinigten Staaten
in Schanghai telegraphirt, daß am 27. Juni nur noch zwei Ge-
sandtschaften in Peking ungeschädigt waren. Der Kaiser und die
Kaiserin-Wittve seien im Palast als Gefangene. Die Thore
der Stadt seien geschlossen. Prinz Tuan und seine Böyer hätten
allein die Macht in den Händen. In den Straßen herrsche
völlige Anarchie.

Säch. Bähm. Dampfschiffahrt.
Wöchentlich vom 29. April 1900.

	4.30	6.35	10.30	12.50	3.30	6. —	
ab Riesa	4.30	6.35	10.30	12.50	3.30	6. —	
• Dresden	5.20	7.25	11.20	1.40	4.20	8.50	
• Chemnitz	5.40	7.45	11.40	2. —	4.40	7.10	
• Leipzig	6. —	8.5	12. —	2.20	5. —	7.30	
in Riesa	8.35	8.40	12.35	2.55	5.35	8.5	
ab Riesa	4.50	7.15	10.55	1.30	3.45	5.45	
• Dresden	5.10	7.35	11.15	1.50	4.5	6.5	
• Chemnitz	5.25	7.50	11.30	2.5	4.20	6.20	
• Leipzig	5.35	8. —	11.40	2.15	4.30	6.30	
• Chemnitz	5.50	8.15	11.55	2.30	4.45	6.45	
• Leipzig	5.55	8.20	12. —	2.35	4.50	6.50	
• Chemnitz	6.5	8.30	12.10	2.45	5. —	7. —	
• Leipzig	6.15	8.40	12.20	2.55	5.10	7.10	
in Riesa	7.35	10. —	1.40	4.15	6.30	8.30	
• Dresden	10.25	12.50	4.25	7.10	9.25	—	
ab Dresden	—	6.40	8.15	11.30	2.30	5. —	
• Chemnitz	—	6.45	8.35	10.15	1.30	4.30	7.5
• Leipzig	—	7.25	9.15	10.55	2.10	5.10	7.45
• Chemnitz	—	7.35	9.25	11.5	2.20	5.20	7.55
• Leipzig	—	7.40	9.30	11.10	2.25	5.25	8. —
• Chemnitz	—	7.45	9.35	11.15	2.30	5.30	8.5
• Leipzig	—	7.50	9.40	11.20	2.35	5.35	8.10
• Chemnitz	—	8. —	9.50	11.30	2.45	5.45	8.20
• Leipzig	—	8.5	9.55	11.35	2.50	5.50	8.25
in Riesa	8.30	10.20	12. —	3.15	6.15	8.50	
ab Riesa	5.5	9. —	11.10	1.30	4.15	7.45	
• Dresden	5.20	9.15	11.25	1.45	4.30	8. —	
• Chemnitz	5.35	9.30	11.40	2. —	4.45	8.15	
• Leipzig	5.45	9.40	11.50	2.10	4.55	8.25	
in Riesa	6.30	10.15	12.35	2.45	5.30	9. —	

Börsenbericht nicht eingegangen.

Kiejaer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.
Dresden, Altmühl 13. Riesa, Bahnhofstr. 2. Telefon-Nr. 65.
Errichtet 1856. Reservereserve 5 Millionen Mark.

Aktionkapital 20 Millionen Mark.
Es sind Verkauf von Wechseln, Anleihen, Staats-
noten und Geldwerten.
Sparnische Einzahlung aller Arten von Coupons.
Sicherung a. Einzahlung von Wechseln und Dividenden
zu vorkommenden Zeitpunkten.
Geldausgabe von Wechseln
auf Wechsel-Titel über gegen Einzahlung.
Satzung - Schranken - Einzahlung. Gewinnsteuern 10 und 20 Mark pro Jahr.

Beschaffung und Vermittlung von Hypotheken
in direkter Vertretung des
Sachverständigen Creditcomitö in Bezug auf
und der Wirtschaftlichen Sachverständigen in Bezug
auf Verwaltung solcher und veränderlicher Depots.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Einlagen und Capitalleistungen gegen
Depositenbuch zur Verzinsung 4 1/2 % p. a. h. mit
der Rückzahlung.
Leihverleihung von Eisen, Waaren und Halbfabrikaten.
Sparnische Einzahlung
Satzung auf Wechsel zur Einzahlung.
Gewinnsteuern der Einzahlung über gegen Einzahlung.

R. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

Ankündigung

aller Bank- und Börsengeschäfte,

Ab- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendscheinen;
 Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiber völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $3\frac{1}{2}\%$
 von „monatl. Kündigung“ „ 4% “ p. a.
Baareinlagen „viertelj.“ „ $4\frac{1}{2}\%$ “

Ehrenerklärung.

Die Beerdigung, die ich gegen Frau Wilhelmine, geb. Richter, 30. aus gesprochen habe, erweise ich als unmaßgebend.
 Frau Emma Rippich, Altmarkt 7.
 Von ein Paar Jahren her ist der 1. Okt. ein mittleres Doge geblieben. Preis bis 150 Mt. Riß. zu erhalten bis mora. Schulstr. 5, 2. Et. 7.
 Schloßstraße bei Döbeln. 4 port.
 Zwei unabhängige Herren haben sich. Schulstraße 10.
 In Riesa Nr. 132. 1. Et. 1.
 Der 1. über die Höhe ist zu vermeiden und 1. Okt. bester. Schulstr. 10.
 Veränderungsbücher eine Größe zu vermeiden. 1. Okt. zu beziehen. Frau Schulstr. 10.
 Eine kleine Höhe. Schulstr. 10.
 In Riesa zu vermeiden. Schulstr. 2.
Logis.
 2 Stufen, Kommt, Höhe und Schulstr. 10 zu vermeiden. 1. Okt. zu vermeiden.
 In Riesa zu vermeiden. Schulstr. 10.

ein Laden

mit Behälter und geräumiger heller Bodenfläche, geeignet für Lagerung sowie Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc. Interessenten wollen ihre Adresse unter R. M. 99 in die Expedition d. Bl. überbringen.

Schulmädchen

als Aufwartung gesucht. Schulstr. 1, 1 Tr. 10.

Schulmädchen

von 12-13 Jahren für Aufwartung für sofort gesucht. Schulstr. 79.

Suche für 1. August ein ordentl. Mädchen mit Familienanschluß, das sich als Verkäuferin ausbilden will. Mietstr. 10, Riesa, Schulstr. 9.

Dienstmädchen

von 15-17 Jahren für sofort gesucht. Zu erlangen in der Exped. d. Bl.

Leistungsfäh. Brauerei

empfiehlt ihre Flaschenbier und flücht. Restikanten, welche dasselbe als Nebenverdienst führen wollen um Aufgabe ihrer w. Adresse. Lf. unter R. M. 10 in die Exped. d. Bl. erb.

Ein Sattlergehülfe,

welcher mit Gehilfen zu Arbeit gesucht hat, kann sofort in Arbeit treten bei Schulstr. 10, Riesa, Schulstr. 9.

Einen Erntefreier

sucht. Schulstr. 10, Riesa, Schulstr. 9.

Sucht

bei einem Herrn für dauernde Stellung sofort gesucht. Schulstr. 10, Riesa, Schulstr. 9.

Gesucht

ein tüchtiger Mann, als Arbeiter, der in der Brauerei tätig ist. Schulstr. 10, Riesa, Schulstr. 9.

Sucht

ein tüchtiges Mädchen, das in der Brauerei tätig ist. Schulstr. 10, Riesa, Schulstr. 9.

Die Brauerei des Wittgt. Seerhausen

ist seit 1. Juli nachfolgend. R. Riesa, Schulstr. 10.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in G. am Bahnhof mit 18 Acker gutem Boden, beagl. eins bei Döbeln mit 40 Acker und eins mit 56 Acker d. Lössboden, zu verkaufen. Kauf auf ein kleineres Objekt nicht ausgeschlossen. Näheres durch R. Riesa, Schulstr. 10.

5 Stück Riefenmaschinen, 5 Monate alt, sind zu verkaufen. Schulstr. 10.

Ein Handwagen mit Kasten und ein großer Jugend sind zu verkaufen. Schulstr. 10.

Ein gedrehtes Doppelpult von 1 1/2 m Länge zu kaufen gesucht. Offerten unter „D.“ in die Exped. d. Bl. erb.

Pianos

Fingel, Harmoniums zur rezeptionsfähigen Fabrik. In jeder Preisklasse, auch ohne Preisermäßigung empfiehlt Pianolager u. Versandhaus Stolzenberg, Dresden
 Johann-Sargen-Str. 13, 11.
 Empfehlen v. Kgl. Konservatorium Kreis 100 Instrumente zur Auswahl
 - Preisliste gratis -

Fahrräder

Vorlagen Sie gratis u. franko melien. Schulstr. 10, Riesa, Schulstr. 9.

Zurner=Trifolienbender, mit und ohne Stickerel, in allen Größen, Zurner=Trifolienbender, grau, Paar 5 Mark, Zurner=Kocherträger, Zurner=Gürtel

empfiehlt in großer Auswahl billigst. Schulstr. 10, Riesa, Schulstr. 9.

Gustav Koley, Strampfwarenhandlung, Riesa.

Einlegebüchsen, Fliegenfänger, Bierflaschen

mit Patentverschluss zum Jungbier empfiehlt billigst. Schulstr. 10, Riesa, Schulstr. 9.

Carl Westphal, Hauptstr. 17.

1. August, Schulstr. 10, Riesa, Schulstr. 9.

Bier.

Donnerstag Abend u. Freitag früh wird in der Brauerei Schulstr. 10, Riesa, Schulstr. 9.

Die Herren Augenarzt Dr. med. Berger, prakt. Arzt Dr. med. Walcha

sind als unsere Kassenärzte ausgewiesen. Riesa, am 4. Juli 1900.
 Der Vorstand der Christenbrüder. R. Abendroth, Vor.

Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

am 8. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an, findet im Gasthof „Zur Post“ unser Sommerfest, bestehend in Frikoncert, Bräutchen-Vogelkutscherei, Glücksradspiel, sowie auch Belohnungen für Kinder, statt. Abends Illumination und von 8 1/2 Uhr an Ball. Alle Mitglieder, Nachbarverbände, sowie Freunde und Gönner der guten Sache werden hierdurch herzlichst eingeladen. Beim Ball Mitgliedskarten vorzeigen. * Der Gesamtvorstand.

Öffentliche Partei-Versammlung

am 7. Juli, Nachm. 4 Uhr im Gasthof Grödel. Tagesordnung: Die parlamentarische Stellung der Sozialdemokratie. Referent: Friedrich Geier, Reichstagsabgeordneter aus Leipzig. Die Versammlung muß pünktlich eröffnet werden. Der Einberufer.

Beste Kindernahrung!

Pfund's in Blechdosen mit Patentöffner! Auserst vorteilhaft für Küche und Haushalt.
Condensirte Milch.
 Vielfach prämiert!
Dresdner Molkerie Gebrüder Pfund. Dresden-N., Bautzner Strasse 79.
 Zu haben in Riesa a. E.: Drogerien A. B. Hennicke und Paul Koschel, Colonialwarenhdlg. J. T. Mitschke.

Beste Kindernahrung!

Von Freitag den 6. Juli ab stets ein frischer Transport besser leichter und schwerer dänischer Arbeitspferde sowie Holsteiner Wagenpferde bei mir in meinen Stellungen unter bekannter Reellität zu soliden Preisen zum Verkauf. August Schöner, Pferdehandlung in Herzberg (Eiser).

Todesanzeige.

Am Montag Abend 1/11 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager ganz unerwartet meine teure, unvergessliche Gattin, unsere liebe Tante
Frau Ida Vogl geb. Krahnert.
 Schmerzerfüllt zeigen dies hiermit an Cainsdorf u. Riesa, am 4. Juli 1900.
 Anton Vogl, Familie Hofmann.
 Die Beerdigung findet Freitag Mittag 1 Uhr in Riesa von der Friedhofshalle aus statt.

Brillen und Klappen von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern 4 W. 50 Mt. empfiehlt G. Nathan

Feuerwerk Laternen Luftballons

empfehlen billigst in größter Auswahl Hugo Munkelt

Fahrräder Nähmaschinen

kauf man in herbeizugendster Qualität zu allerbilligsten Preisen bei Richard Nathan.

Fahrräder Nähmaschinen Reparaturen

in zuverlässiger Arbeit werden schnell und billigst ausgeführt in der vorzüglich eingerichteten Werkstatt von Richard Nathan.

Gebrauchte Fahrräder, Zubehör- und Ersatztheile

zu Nähmaschinen und Fahrrädern finden Sie in großer Auswahl bei Richard Nathan, Mechaniker und Optiker, Hauptstraße 57.

Fische

Donnerstag, vormittags 10 Uhr in der Gasse bei Herzberg, nachmittags 5 Uhr in Oberfeld bei Riesa, in der Gasse am Gasthof 1. Riesa, abends 7 Uhr in Riesa, Rasthausstr. 41 port. 25 Mt., große 30-50 Mt. sind zum Verkauf. Der Fischhändler.

Schlachthof.

Freitag Donnerstag Schlachtfest 9 Uhr, 10 Uhr, 11 Uhr, 12 Uhr, 13 Uhr, 14 Uhr, 15 Uhr, 16 Uhr, 17 Uhr, 18 Uhr, 19 Uhr, 20 Uhr, 21 Uhr, 22 Uhr, 23 Uhr, 24 Uhr, 25 Uhr, 26 Uhr, 27 Uhr, 28 Uhr, 29 Uhr, 30 Uhr, 31 Uhr, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August.

Der Bezirksauschuß

der Königl. Amtshauptmannschaft Großschönau

Nach am 22. Juni a. c. im Verhandlungszimmer des Amtshauptmannschaftlichen Rathes zu Großschönau von Vormittags 11 Uhr an unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Wilmann eine Sitzung ab, in der eine 23 Punkte umfassende Tagesordnung wie folgt erledigung fand: Nach Vortrag und Abstimmung 1) einiger Mittheilungen wurde 2) das Gesuch der Firma „Chemische Fabrik von Heyden, Aktien-Gesellschaft zu Kadebut“, um Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung einer Schwefelsäure-Küchle und Schwefel-Flarefabrik in Ranschpitz Flur, ev. öffentlich mündliche Verhandlung in der Sache, sowie 3) das Gesuch der Gemeindefabrikanten des Dorfes um Gewährung einer Beihilfe aus dem Gemeindevermögen betr. abgelehnt. Genehmigt wurde 4) das Gesuch Oswald Riefes in Ranschpitz um Ertheilung der Erlaubnis zum Branntweinschank, sowie zur Abhaltung von Singfesten u. (Uebertagung) und 5) des Dispensationsgesuchs Robert Kraus in Ranschpitz zu einer Abtrennung von dem Hausgrundstück Blatt 117 des Grundbuchs für Lampertswalde bedingungsweise genehmigt 6) das Dispensationsgesuch Gottfried Rasmann in Großschönau zu einer Abtrennung von dem Hausgrundstück Blatt 7 des Grundbuchs für Großschönau 10) das Gesuch Oswald Döschel in Frauenhain zu einer Abtrennung von dem Hausgrundstück Grundbuchblatt 171 für Frauenhain und 11) das Dispensationsgesuch Bruno Kirchner in Tauscha zu einer Abtrennung von dem Hausgrundstück Grundbuchblatt 1 für Tauscha. Abfällig im Mangel der Bedingnisse beschieden wurde 8) das Gesuch Robert Starke in Neuer Ausbau um Ertheilung der Erlaubnis zur Ausdehnung der ihm zur Schonwirthschaft einschließlichen des Branntweinschanks zuziehenden Belegnisse auf die von ihm beabsichtigten Bauarbeiten: Regelschub und Gartenmarquise, sowie 9) das Gesuch des Gasthofsbesizers Wagner in Roberen um Ertheilung der Erlaubnis zur Abhaltung zweimaliger öffentlicher Tanzmusik in jedem Monate; beschieden wurde abfällig beschieden 11) das Gesuch Gustav Fickler in Niesla um Ertheilung der Erlaubnis zum Branntweinschank (Uebertagung). Zu 4) „Eingziehung des von Wanstewitz nach Standa führenden Kommunalstrassenwegs, Nr. 17 des Kantonsbuches und Nr. 157 des Staudauer Flurbuches als öffentlicher Weg, bez. Vertheilung desselben als öffentlicher Fußweg“ beschloß der Bezirksauschuß, die Wegeringziehung zu bewilligen und die Widerspruch abzuweisen; zu 5) „Regulativ über Erhebung der Anlagen zur Gemeinde- und Wegebaulasse, sowie zum Mittelraufwand in der Gemeinde Niesla“, Genehmigung zu ertheilen unter Berücksichtigung der gezogenen Erinnerungen. Zu 7) Verordnung der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden, Auslegung des § 14 des Naturschutzgesetzes vom 24. Mai 1898“ betr. für eine authentische Auslegung der Gesetzesbestimmungen sich zu verwenden; zu 10) „Ministerialverordnung, die Heranziehung ausländischer Arbeiter in der Landwirtschaft betr.“ Einverständnis mit der Vertheilung im Sinne der gemachten Vorschläge; zu 11) „Erlaß einer Bekanntmachung, Vermehrung gesundheitsgefährlicher Verunreinigung der Wasserläufe betr.“ sich für den Erlaß der angeregten Bekanntmachung auszusprechen; zu 14) „Festsetzung der Umgebungsentschädigung für die Hebeanlage im 14. Hebeammenbezirk“, für die Höhe der Umgebungsentschädigung an 6 M. sich auszusprechen unter Berücksichtigung der Zustimmung der betr. Gemeindevorstellungen; zu 21) „Dispensationsgesuch Robert Kraus in Ranschpitz a. N. zu einer Abtrennung von dem Hausgrundstück Blatt 17 für Ranschpitz a. N.“ unter der Voraussetzung, daß das Trennstück als Bauplatz benützt wird, zu genehmigen; und zu 23) „Antrag

der Gemeinde Ranschpitz auf Veränderung der für den Verkauf von Waaren an Sonntagen festgesetzten Stunden“ mit den zu dem Antrage gemachten Vorschlägen sich einverstanden zu erklären.“ Punkt 17, 18, 19 und 20 der Tagesordnung wurden in nicht öffentlicher Sitzung erledigt. (Ordn. 26.)

Die Ereignisse in China.

Noch fortgesetzt kommen düstere Nachrichten aus China. So telegraphirt jetzt der Provokator Freinademetz aus Penschu, der dortige Missionar sei von den Behörden vertrieben und das sofortige Zerstückwerk begonnen worden. Tsinjing sei in größter Gefahr. Der Gouverneur und die Behörde forderten die sofortige Abreise. Ohne raschen Schutz sei ein fernerer Aufenthalt unmöglich. Der Gouverneur in Tsinan dröhete, daß sich Tsinjing in Aufruhr befinde und die Missionare an die Küste flüchten müßten. In der deutschen Gesandtschaft in Peking lag die Wahrnehmung der Geschäfte nach dem Tode des Freiherrn v. Ketteler in den Händen des zweiten Legationssekretärs v. Bergen, von dem auch der gestern veröffentlichte, nach Tientsin gebrachte Zettel vom 24. Juni abgefaßt ist. Der bisherige erste Legationssekretär Dr. v. Britzow-Gastrow ist Ende vorigen Jahres an die Botschaft nach Konstantinopel versetzt worden und befindet sich zur Zeit auf Urlaub in der Heimath; sein Nachfolger v. Below-Saleska hat seinen neuen Posten nicht erreicht. Dr. v. Bergen ist noch ein jugendlicher Diplomat; er ist der älteste Sohn des langjährigen verdienstvollen deutschen Gesandten in Guatemala, hat viele Jahre, zuletzt als Attaché seines Vaters, in Guatemala zugebracht, hat dann in Berlin die diplomatische Prüfung sehr gut bestanden und weilt etwa seit Jahresfrist in Peking. Hauptsächlich giebt es noch Mittel und Wege, sein und seiner Leidensgenossen Leben zu retten. Das ist vorläufig die Hauptfrage.

Die Londoner Abendblätter melden aus Schanghai: Berichte aus chinesischer Quelle besagen, daß an demselben Tage, als Herr von Ketteler ermordet wurde, noch zwei andere Gesandten ermordet worden seien. Es werde großer Zweifel gehegt, daß in Peking noch irgend ein Ausländer lebe. Aus derselben Quelle verlautet, daß das Missionshospital in Mukden niedergebrannt und die christlichen Eingeborenen niedergemetzelt worden seien; die Fremden und die Missionare hätten sich nach Nantchwang geflüchtet. Weiter melden die Abendblätter aus Paris, dort laufe das Gerücht um, daß die englische Botschaft Mittheilung von der Ermordung des französischen und englischen Gesandten erhalten habe, sich aber weigere, das Gerücht zu bestätigen. Eine Depesche der „Evening News“ aus Schanghai wiederholt das Gerücht von erneuten Kämpfen um Tientsin herum und fügt hinzu, Admiral Seymour sei verunndet.

Ueber die Abfahrt der deutschen Truppen für China wird einem Berliner Blatte aus Kiel unter dem 1. Juli noch geschrieben: Gestern trat der neue Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“, das größte Schiff, welches jemals zum ständigen Dienst im Auslande stationair gewesen, die Ausreise nach China an. Heute Nachmittag erfolgte der Ausmarsch des ersten Seebataillons. Bis 12

Uhr Mittags waren sämtliche Mannschaften in der Stadt beurlaubt gewesen. Reichlich eine Stunde später, nach dem Kriegstakte Bataillon mit Fahne und Musik selbstverständlich auf dem Kasernenhofe. Die Mannschaften trugen die übliche Uniform mit der Mütze. Die Helme wurden zurückgelassen, doch führte jeder Soldat in seinem Gepäcke einen ganz leichten Tropenhelm, wie er in der Schuttruppe üblich ist, mit sich. Kompagnieweise wurden die Mannschaften dann zu einer letzten Unterweisung zusammengerufen. Dann wurde den anwesenden Angehörigen noch die letzte Gelegenheit zum Kauf eines Abschiedswortes gegeben. So bemerkte man mehrfach Eltern, die erst Mittags angekommen waren und mit Hilfe des Adjutanten des Bataillonskommandeurs ihre Söhne zum Abschiednehmen suchten. 20 Minuten nach 1 Uhr erfolgte dann in Kompagnien der Abmarsch vom Kasernenhofe. In den Straßen der inneren Stadt bildeten Tausende von Menschen Spalier. Das Bataillon marschirte unter Führung des Majors von Rabat durch den Garten des königlichen Schlosses und den Schloßhof, wo die Prinzessin Heinrich von Preußen, umgeben von ihren Söhnen und dem Hofstaat, das Bataillon vorbeimarschiren ließ. Als die Truppe — 1162 Mann stark — am Bahnhof anlangte, hatte jeder Mann ein Blumenkränzchen, meist Rosen, erhalten. Auf dem Bahnhofe sprach eine Abordnung der Stadt Kiel, dem Offizierscorps die Segenswünsche der Stadtvertretung aus. Auf den Bahnsteigen und den angrenzenden Straßen standen ebenfalls tausende von Menschen, darunter auch die Frauen der Offiziere und Unteroffiziere. Die Verladung der Mannschaften ging flott von Statten. Der 93. Achsen starke Zug führte zahlreiche Personenzüge dritter Klasse, während der Rest der Mannschaften in mit Bänken versehene Güterwagen untergebracht wurde. Immer und immer wieder wurden Abschiedsgrüße gewechselt. Man's Scherzwort in Bezug auf die in China bevorstehende Aufgabe flog hinüber und herüber. Dann schlug die Musik an: „Auf i denn, auf i denn.“ Ein Hurrah aus tausend Kehlen, ein Häufschwenken, Fächer-schwenken und langsam setzte sich 3 Uhr 10 Minuten, der schier endlose Zug in Bewegung. Die Musik wurde bald von den Hoch- und Hurrahrufen überdönt und dann brauste es zum letzten Mal für lange Zeit hinaus: „Wenn i komm', wenn i komm', wenn i wiederum komm' —“

Ueber weitere Entsendung von Streitkräften schreibt man dem A. L. A. Die 1. Division des 1. Geschwaders wird sofort die kriegsmäßige Ausrüstung beschleunigt ausführen, sobald ihr Abgang nach China in wenigen Tagen erfolgt kann. Diefelbe geht unter Befehl des Admirals Hofmann direct nach Wilhelmshaven, wo sich die Schiffsausrüstungskammern für sie befinden. Das Begleitschiff der „Hohenzollern“ auf der Nordlandreise, der keine Kreuzer „Hela“, tritt auf Befehl des Kaisers als Aufklärungsschiff zur 1. Division zurück. An seine Stelle tritt als Begleitschiff der kleine Kreuzer „Greif“, der bereits gestern morgen nach der Nordsee zur Begleitung der Kaiserhacht abgegangen ist. Nachdem die gestrige Probefahrt des Kanonenbootes „Luchs“ die Seefähigkeit des Schiffes ergeben hat, ist dessen Ausreise nach China auf den 7. Juli, Vormittags angefaßt worden. Der auf der Germania werft erbaute Kreuzer „Rympe“ ist soeben zu seiner ersten Probefahrt in See gegangen. Das Schiff soll Probefahrten und Ausrüstungsarbeiten nach Möglichkeit beschleunigen, um baldigst für die Ausreise nach China bereit zu sein. Das „Hirsch'sche Telegraphenbureau“ erfährt, daß

Ein Verbrechen?

11) Originalroman von Arthur Zapp. (Fortsetzung.) Es schien doch etwas wie Scham und Verlegenheit über Klapper zu kommen, denn er beugte sein Gesicht über das Pult und hatte nicht den Muth, den Blick seines Vorgesetzten zu begegnen. Aber als sich dieser wieder auf seinen Platz zurückgezogen hatte und hier, beide Ellenbogen auf das Pult stemmend, seine Stirn in beiden Händen vergrub, da erhob er sein Gesicht wieder und fing wieder an zu sprechen, wenn auch in etwas weniger dreistem, rüchlichstem Ton: „Herr Rentmeister“, sagte er, „Sie können mir doch nicht verdenken, daß ich vorwärts will. Und Sie können mir auch nicht verargen, daß ich mich beleidigt fühle, wenn Sie mir nun meine Bitte, mir zu helfen, rundweg abschlagen, während ich doch das Bewußtsein habe, daß ich den Posten, den ich erstrebe, auch voll und zur Zufriedenheit aller Theilhaber werde ausfüllen können. Es ist ja wahr, ich bin leichtsinnig gewesen und habe mich zu einer Dummheit hinreißen lassen. Oder soll man denn eine augenblickliche Schwäche einem Menschen immer nachtragen, Herr Rentmeister? Man kann sich ja doch mal vergewissern, Herr Rentmeister, und braucht darum doch kein grundsätzlicher Mensch zu sein. Ich habe doch immer gemeint, daß Sie im Uebrigen mit mir zufrieden waren und daß Sie sich meiner, wenn die Gelegenheit da wäre, auch annehmen und mir zum weiteren Fortkommen verhelfen würden. Und nun sind Sie hart und unerbittlich und haben mir einfach nein.“ Auch der Rentmeister lästete kein Gesicht. „Ja, kann nicht Klapper“, sagte er. „Sie sind moralisch nicht reif genug zu einer solchen Stellung. Warum Sie doch noch Sie sind ja noch jung.“

„Jung? Ich bin achtundzwanzig Jahre, Herr Rentmeister. Und wenn mir's jetzt nicht gelingt, dann habe ich überhaupt keine Aussicht, Vorseher der Kasse zu werden. Wenn nun ein Anderer die Stelle kriegt und ist zwanzig Jahre fest, dann ist's zu spät, Herr Rentmeister, dann bin ich ein alter Mann.“ Die Stimme des Sprechenden nahm wieder einen bestimmteren, fast drohenden Klang an. „Darum erwarte ich bestimmt von Ihnen, Herr Rentmeister, daß Sie jetzt etwas für mich thun. Ein empfehlendes Wort kostet Sie ja doch weiter nichts, und Sie können ja auch auf meine Dankbarkeit rechnen, Herr Rentmeister, und — der Buchhalter beugte sich vornüber und sprach das Folgende in eindringlichem Flüsterton — „auf meine strengste Verschwiegenheit.“ Wieder fuhr Brunow wie von einem giftigen Insekt gestochen in die Höhe und wieder übergoß sein Gesicht flammende Röthe. „Kommen Sie mir schon wieder mit der verfluchten Drohung, Klapper!“ rief er heftig. „Damit werden Sie nichts von mir erreichen, damit betreiben Sie mir ja nur, daß Sie ein moralisch verwerflicher Mensch sind, der keine Sympathie und kein Vertrauen verdient.“ „So?“ Der Buchhalter lachte hässlich und nahm wieder seine dreiste, fast drohende Haltung an. „Also ein moralisch verwerflicher Mensch bin ich? Na, wir werben ja jeden wer von uns Beiden moralisch tiefer dastehen wird vor der Stadt, wenn ich erst gesprochen haben werde. Das sage ich Ihnen, wenn Sie sich gegen mich feindselig benehmen, dann werde ich auch keine Schonung mehr kennen. Und wenn ich Ihre Stellung nicht kriege, wenn Sie nicht spätestens morgen mein Gesuch bei den Ausschichtsamitgliedern befürworten, dann erhalte ich morgen Abend an meinem Stammtisch, daß Ihre Entlassung in Zusammenhang steht mit dem Deficit, das sich bei der letzten Kassenrevision ergeben hat. Dann sind Sie bla-

mit vor der ganzen Stadt und dann müssen Sie mich auf Ehrenbeleidigung verklagen. Und bei der Gerichtsverhandlung wird sich ja dann herausstellen, ob ich recht habe und ob das Deficit wirklich die Ursache ist, daß Sie nun aus Ihrem Amte scheiden.“ Der Rentmeister erwiderte nichts. Er sank wie darniederbegehrter in sich zusammen und verhallte sein Gesicht abermals in beiden Händen. Ein dumpfes, qualvolles Stöhnen rang sich aus seiner Brust heraus. VI. Brunow ging wie im Fieber umher. Seine Lage war entsetzlich. Sollte sich denn wirklich das Diktatwort an ihm erfüllen: „Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzuehend Böses muß gebären!“ Sollte er dem ersten Unrecht ein zweites hinzufügen? Sollte er den drei Männern, die ihm Rathsicht und Milde bewiesen, mit so krafftem Unbarmherzigem lobnen und ihnen einen Menschen als vertrauensvoll empfehlen, von dem er wußte, daß er unzuverlässig und leichtsinnig war? Sollte er so schmählich gegen Pflicht und Gewissen handeln? Alle guten Regungen in ihm empörten sich gegen Klappers Verlangen. Aber wenn er sich nun weigerte, wenn er nun nicht that, was jener von ihm forderte? Das Herz trampfte sich dem Unglücklichen bei diesem Gedanken zusammen. Dann würde der Glende ihn der Verachtung der ganzen Stadt preisgeben und sein Geheimniß überall ausplaudern. Die Behörde würde sich der Sache bemächtigen und er — Brunow — würde wegen Unterschlagung angeklagt werden und ins Gefängniß wandern. Selmut's Carriere war dann doch zerstört und er — der Vater — hatte Schmach und Schande nicht nur über sich, sondern auch über seine Kinder gebracht. (Fortsetzung folgt.)

Der Ausbruch der Norddeutschen Lloyd-Brandkatastrophe in Bremen hat die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die Katastrophe, die am 1. Juni um 10 Uhr 15 Minuten im Bremer Lloyd-Brandstempel stattfand, hat nicht nur die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen, sondern auch die Aufmerksamkeit der Regierung. Die Regierung hat die Katastrophe als ein Verbrechen betrachtet, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen hat. Die Regierung hat die Katastrophe als ein Verbrechen betrachtet, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen hat.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Von dem Kaiser ging heute aus Wilhelmshaven dem Nordde. Lloyd in Bremen anlässlich des Brandunglücks folgende Befeihlsdepesche zu: Das Unglück, von dem der Nordde. Lloyd in New-York getroffen worden ist, erfüllt mich in wahrer Bestürzung. Der große Verlust an Menschen und Schiffen ist ein harter Schlag. Ich habe aber die feste Überzeugung, daß die bewährte Leistung des Nordde. Lloyds auch dieser Prüfung mit manichfachen Entgegenwärtigen wird und daß die Angehörigen des Nordde. Lloyds in New-York sich auch in diesen schweren Stunden ihrer gewohnten Pflicht treu gezeigt haben. Wilhelm. Der Nordde. Lloyd antwortete darauf wie folgt: Ew. Majestät warne Anteilnahme an dem schweren Unglücksfall, der uns betroffen hat, stärkt uns in dem Vertrauen, daß der Nordde. Lloyd aus dem Kampfe mit dem harten Mißgeschick seine Kraft zu weiterer neuer Mühe entzünden wird. Ew. Majestät bitten wir, unseren ehrerbietigen Dank für den Ausdruck der Allerhöchsten Theilnahme entgegenzunehmen zu wollen. Nordde. Lloyd. gez. Wegand.

Die verordnete, steht der Erlaß einer Disziplinarordnung für das Reich bevor, die sich an die von mehreren einzelstaatlichen Regierungen erlassenen Verordnungen anlehnt und unter anderem genaue Vorschriften über die Lagerungen des Weines enthält. So soll das freie Lagern von Wein auf Weisböden gänzlich verboten und an sehr scharfe Bedingungen geknüpft werden. Der Kaiser hat auf das in der Festigung des Evangelischen Oberkirchenraths an ihn abgeforderte Dank- und Guldungstelegramm die nachstehende telegraphische Antwort ertheilt lassen: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mich zu beauftragen geruht, Ew. Excellenz und allen übrigen Theilnehmern an der 50jährigen Jubelfeier des Evangelischen Oberkirchenraths für den freundlichen Gruß und das Wohlwollen treuer Ergebenheit Allerhöchst Ihren wärmsten Dank auszusprechen. Seine Majestät gedenken gern der segensreichen Arbeit des Evangelischen Oberkirchenraths in den ersten 50 Jahren seines Bestehens und der ausgezeichneten Verdienste seines jetzigen und der früheren Präsidenten. Seine Majestät lassen allen Mitgliedern dieser obersten landeskirchlichen Behörde Gottes Segen und Hilfe wünschen zur weiteren Arbeit an der Festigung und Aufrechterhaltung der evangelischen Kirche auf dem alleinigen Grunde unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Oesterreich-Ungarn.

Die Stadtvertretung des Prager Borortes Schischow ließ in den öffentlichen Anlagen Tafeln mit der tschechischen Zinschrift: „Hier wird nicht drütsch gesprochen“ anbringen. Nach vergeblicher Vermittelung der Bezirkshauptmannschaft beauftragte die Polizeidirection den Bürger-

Der deutsche Botschafter in Prag erklärte in einer vorgestrigen Versammlung, in der die Abgeordneten Demisch und Hofmann v. Wellenshof über die politische Lage Oesterreichs sprachen, daß der Patagraph 14 unter dem Ministerium vorher als gültige Sachlage behandelt werden müsse, wie einst unter Robert und Thun, weil die Vermittlungsvorschläge „Branntwein, Weizen, Mehl und Genossen mit Entschiedenheit zurück und erkläre in der Stärkung der nationalen Bewegung und in der deutschen Sache die einzige dem deutschen Volke in Oesterreich gebotene Politik.

Aus Madrid vom 28. Juni wird berichtet: Seit einer Woche ergöhen sich die spanischen Zeitungen in lauthellen Betrachtungen über geheime Absichten Englands. Die britische Mittelmeerflotte habe bereits Anhalten getroffen, um die Balearen und möglicherweise auch einen Hafen an der spanischen Ostküste zu besetzen. Werde ein Krieg ausbrechen, so werde England die ganze pyrenäische Halbinsel als Operationsbasis benutzen. An der Westküste würden alle Hafenplätze des verbündeten Portugals den Engländern zur Verfügung, und die spanischen Küsten und Inseln werde man ohne jede Anfrage benutzen. Selber habe das Marineministerium seit dem Friedensschlusse mit Nordamerika auch nicht das Geringste gethan, um die wenigen Spanien verbliebenen Schiffe in kampfbereiten Zustand zu bringen.

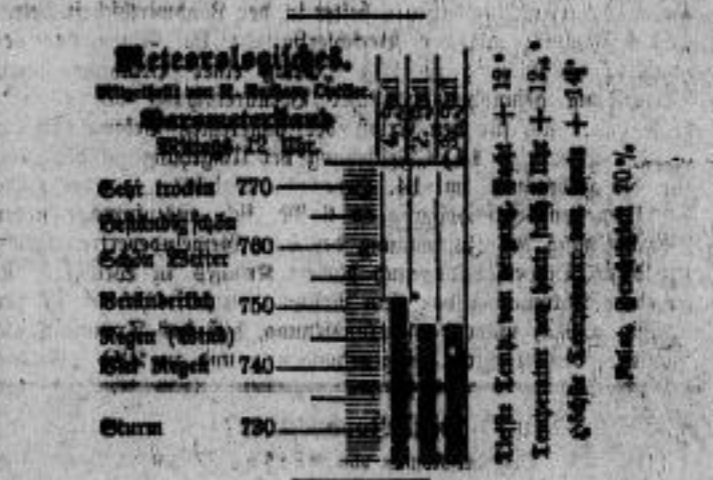
Wesertal.

Ueber die Lage der in Rünast (Goldküste) von den ausländischen Afrikanern eingeschlossenen englischen Besatzung sehen auch jetzt noch alle Nachrichten; jedoch liegt dem „Neuerischen Bureau“ eine Meldung über die trübsten Anstrengungen zum Entsatz der Stadt vor, welche vom 15. Juni aus Dompast datirt ist und von einem verwundeten Offizier nach Cape Coast Castle gebracht wurde. Danach verließ Colonel Carter am 6. Juni Rünast, ein Kapitän Hall in Bedouai mit 400 Mann, vier Geschützen und 300 Trägern zu versetzen. 4 1/2 Meilen von Rünast wurde die Spitze von der rechten Seite des Flusses heftig beschossen. Die erste Hälfte der Kolonne nahm die Front nach dem Feinde in der gewöhnlichen Infanterie-Formation, die Träger in der Mitte. Scharfschützen des Wagners nahmen mit Erfolg Offiziere und Bedienungsmannschaften der Geschütze aus Korn und, um die Geschütze in Sicherheit zu bringen, mußte ein Sturm gegen eine 30 Fardis tief im Busch geschickt angelegte Verschanzung unternommen werden. Die Afrikaner zogen sich vor den Schütznetzen zurück. Colonel Carters Truppe zog sich nach beinahe zweistündigem Gefechte zurück. Sein Verlust betrug sechs Offiziere und 87 Mann verwundet. Der Verlust der Wagner, deren Zahl etwa 1000 betrug, von denen 500 Ruhesten hatten, wird auf 50 Tode und viele Verwundete geschätzt.

Zur Brandkatastrophe des Norddeutschen Lloyd werden noch verschiedene Einzelheiten, namentlich bezüglich der Menschenverluste sowie der Entstehungsorte des furchtbaren Unglücks mitgetheilt. So schreibt man dem B. A. A. aus New-York, 3. Juli: Der Umfang der Katastrophe zeigt sich jetzt nach der großen letzten offiziellen Schätzung. Tode sind über 300, gegen 50 sind total unkenntlich geborgen, bis auf Kapitän Nitow („Saale“) der an seinem Taschenmesser und einem geschmolzenen Goldkumpen erkannt wurde. Die Toden und Verwundeten sind fast ausnahmslos Deutsche, insbesondere das ganze Maschinenpersonal, die Feizer und Kohlenheber. Nach Berichten von Augenzeugen über die Entstehung des Brandes ist folgendes festgestellt: Gegen 4 Uhr Nachmittags sah man ein unscheinbares Flämmchen am Pier-III vom Bremer Dock in Gdolen. Plötzlich sprangen hohe Flammengarben aus dem ganzen Dockgebäude. Plötzlich wurden alle Dockbauten in Flammen und unüberwindlichen Rauch gehüllt. Wiederholte Detonationen explodirender Whiskeyfässer lösteten aus den Rauchwolken einen

Ein Vertreter der „Bremen“ erzählt: Bei Ausbruch des Feuers waren wenigstens 100 Personen, darunter viele Frauen und Kinder, an Bord. Da während der Aufbruch in der nächsten Minute erfolgte eine Windsturz-Deformation. Differenz der Strauch und Klüber erklären, die sich an die ins Wasser springenden Männer-Hämmern und viele gute Schwimmer in die Tiefe stürzen über von anderen mit Gewalt fortgeschoben werden. Nach dem Ausbruch lag sich sofort das Schiff, die letzten Personen werden zu Boden geworfen, wo sie über einander liegen und blutige ins Wasser rollen. Einer Schifferung des Kapitän des Freizeitschiffes „Robert“ hat 30 Mann der „Saale“ rettete. Lauter: Wir haben an das Schiff herauf, das nur mehr eine einzige Feuermaße ist. Wäre es möglich, haben wir uns den Weg auf das Schiff gesucht, wo eine große Schaar Passagiere im Schiffsräum eingeklemmt ist. Hunderte von Menschenarmen, von denen Fleisch und Knochen zerissen ist. Stehen sich und rinden, nur einen Fuß Durchmesser großen Seitenfenster heraus und schreien in allen Sprachen um Hilfe. Nur dreißig sind errettet. Die von Kohle und Rauch geschwängelt, schlagen sie nach ihrer Rettung noch einander auf einander. Eine Frau steckt den Kopf durchs Fenster, schlägt eine Hand voll Wasser, um das Gesicht zu kühlen, ergreift einen gereichten Becher Wasser und trinkt. Im nächsten Augenblick steigt eine Flammengarbe auf, die Frau sinkt verloren zurück. Infolge fortgesetzter Explosionen muß das Rettungsboot abziehen. Ein katholischer Geistlicher erzählt: Gegen neun Uhr ertheilte er dreißig der an die Batterie Gebendeten die letzte Oelung, dann fuhr er mit dem Schleppboot an die Todesstätte der „Saale“, die beim Anlegen schon in langsamem Sinken begriffen ist. Diese hecker durch die Fenster den Kopf heraus, sie wuchten, daß keine Hilfe mehr möglich sei, sie schloßen die Augen und senkten den Kopf zum Sebel. Während hinten die Flammen daherkommen, steigt vorn das Wasser den Betendeten schon über die Köpfe. Die Rettung des „Kaiser Wilhelm“ ist als Wunder zu bezeichnen.

Ein Vertreter der „Bremen“ erzählt: Bei Ausbruch des Feuers waren wenigstens 100 Personen, darunter viele Frauen und Kinder, an Bord. Da während der Aufbruch in der nächsten Minute erfolgte eine Windsturz-Deformation. Differenz der Strauch und Klüber erklären, die sich an die ins Wasser springenden Männer-Hämmern und viele gute Schwimmer in die Tiefe stürzen über von anderen mit Gewalt fortgeschoben werden. Nach dem Ausbruch lag sich sofort das Schiff, die letzten Personen werden zu Boden geworfen, wo sie über einander liegen und blutige ins Wasser rollen. Einer Schifferung des Kapitän des Freizeitschiffes „Robert“ hat 30 Mann der „Saale“ rettete. Lauter: Wir haben an das Schiff herauf, das nur mehr eine einzige Feuermaße ist. Wäre es möglich, haben wir uns den Weg auf das Schiff gesucht, wo eine große Schaar Passagiere im Schiffsräum eingeklemmt ist. Hunderte von Menschenarmen, von denen Fleisch und Knochen zerissen ist. Stehen sich und rinden, nur einen Fuß Durchmesser großen Seitenfenster heraus und schreien in allen Sprachen um Hilfe. Nur dreißig sind errettet. Die von Kohle und Rauch geschwängelt, schlagen sie nach ihrer Rettung noch einander auf einander. Eine Frau steckt den Kopf durchs Fenster, schlägt eine Hand voll Wasser, um das Gesicht zu kühlen, ergreift einen gereichten Becher Wasser und trinkt. Im nächsten Augenblick steigt eine Flammengarbe auf, die Frau sinkt verloren zurück. Infolge fortgesetzter Explosionen muß das Rettungsboot abziehen. Ein katholischer Geistlicher erzählt: Gegen neun Uhr ertheilte er dreißig der an die Batterie Gebendeten die letzte Oelung, dann fuhr er mit dem Schleppboot an die Todesstätte der „Saale“, die beim Anlegen schon in langsamem Sinken begriffen ist. Diese hecker durch die Fenster den Kopf heraus, sie wuchten, daß keine Hilfe mehr möglich sei, sie schloßen die Augen und senkten den Kopf zum Sebel. Während hinten die Flammen daherkommen, steigt vorn das Wasser den Betendeten schon über die Köpfe. Die Rettung des „Kaiser Wilhelm“ ist als Wunder zu bezeichnen.



Statistik. Bremen, 3. Juli. Schwenkmarkt. Preis eines Ferkel: 7-18 Mark, eines Schweins 27-30 Mark. Junger: 551, 561, 50 Schweine.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. **Waischfrau** für Manufakturwaren-Geschäft wird ein junges Mädchen aus besserer Familie als **lern. Verkäuferin** unter günstigen Bedingungen, ev. bei ferier Station gesucht. Schriftliche Offert. Bitte unter B. B. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. **Waischfrau** für Manufakturwaren-Geschäft wird ein junges Mädchen aus besserer Familie als **lern. Verkäuferin** unter günstigen Bedingungen, ev. bei ferier Station gesucht. Schriftliche Offert. Bitte unter B. B. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. **Waischfrau** für Manufakturwaren-Geschäft wird ein junges Mädchen aus besserer Familie als **lern. Verkäuferin** unter günstigen Bedingungen, ev. bei ferier Station gesucht. Schriftliche Offert. Bitte unter B. B. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. **Waischfrau** für Manufakturwaren-Geschäft wird ein junges Mädchen aus besserer Familie als **lern. Verkäuferin** unter günstigen Bedingungen, ev. bei ferier Station gesucht. Schriftliche Offert. Bitte unter B. B. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. **Waischfrau** für Manufakturwaren-Geschäft wird ein junges Mädchen aus besserer Familie als **lern. Verkäuferin** unter günstigen Bedingungen, ev. bei ferier Station gesucht. Schriftliche Offert. Bitte unter B. B. in der Exped. d. Bl. abzugeben.